# Polkwitzer Stadtblatt

**Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend**

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3 Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt) Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten, usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

**Nr. 65** | **Mittwoch, den 17. August 1927** | **45. Jahrgang**


**Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 12 Seiten.**

## Die Ozeanreise deutscher Flieger.

Die herzlichsten Wünsche des ganzen deutschen Volkes sind mit den mutigen Fliegern, die zum ersten Male die gefahrvolle Reise vom alten zum neuen Kontinent angetreten haben. Mit aufrichtiger Bewunderung sind die Flüge der Amerikaner, die von Westen her Europa erreichten, Lindberghs und Byrds als sie auf französischem Boden landeten auch bei uns begrüßt worden, und dem tapferen Chamberlain, der bis mitten nach Deutschland gelangte, ist hier eine Begeisterung entgegengebracht worden, die den rauschenden Pariser Empfängen nicht nachstand. Aber mit berechtigtem Stolz blicken wir nun auf die kühnen Männer, die auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren das schwierige Werk unternehmen, den vorherrschenden Luftströmungen, die von Westen her über den Atlantischen Ozean kommen, entgegenfliegen. Möge ihnen ein glücklicher Erfolg beschieden sein!

Aber auch der Versuch ist schon alles Ruhmes wert! Die Entwicklung der deutschen Fliegerei ist nach dem Kriege durch die Eifersucht der Feinde jahrelang unterdrückt worden. Erst im Mai vorigen Jahres kam das Luftfahrtabkommen mit Frankreich zustande das unsere Luftschiff- und Flugzeugherstellung von den ungerechtesten Beschränkungen befreite. Alle anderen Länder hatten inzwischen ihre Lufttechnik vervollkommnen können, vor allem Frankreich, dessen massenhafte Fliegergeschwader den Engländern so unheimlich sind. Hat man doch neuerdings Flugzeuge in Frankreich gebaut, die den Weg von Paris nach London in 3/4 Stunden zurücklegen können. Wo ist da der Inselcharakter Britanniens geblieben? Noch ein paar Jahrzehnte, und die Luft wird, ungehemmt durch politische Grenzen, von ganzen Flotten von Luftschiffen und Flugzeugen des friedlichen Verkehrs erfüllt sein, aber auch im gegebenen Falle von mörderisch bewaffneten Luftheeren, die in Stunden und Minuten in ganzen Landstrichen das Werk von Jahrhunderten zu zerstören befähigt sein werden. Wird es dann Zeit zum ewigen Frieden sein? Schwerlich, das Land Utopien ist keinem technischen Fortschritt erreichbar.

Es mag für England peinlich sein, daß auch in den Vereinigten Staaten die Techn. des Luftfahrwesens mit größtem Eifer und Erfolg gefördert wird. Die europäischen Staaten sind — immer natürlich abgesehen von dem aus dem militärischen Wettbewerb ausgeschalteten Deutschland — zu sehr in machtpolitische Interessen eingespannt, als daß nicht auch die Entwicklung ihres Flugwesens in der Hauptsache durch diese bestimmt wird. Die nordamerikanische Union ist durch den Krieg so reich und so frei von jedem Zwang zur Rücksichtnahme auf irgend einen Staat geworden, daß in ihr auch die sportmäßige Entwicklung der Fliegerei in größtem Maßstabe sich entwickeln konnte. Daß dabei der Wunsch, für die riesigen Entfernungen des Landes ein rasches Verkehrsmittel zu haben, mithalf, ist begreiflich, und daß das Kriegsamt die militärische Seite des Flugwesens nicht vernachlässigte, ist selbstverständlich, aber wohl nicht die Haupttriebfeder des Fortschrittes gewesen. Mehr vielleicht die Rekordwut der heutigen Zeit, für die Amerika mit seiner seit jeher vorhandenen heute noch erheblich gestiegenen Neigung, alle Superlative der Welt für sich in Anspruch zu nehmen, ein besonders geeigneter Boden ist. So ist es kein Wunder, daß gleich drei Amerikaner kurz nacheinander den Ozeanflug geleistet haben.

Alle solchen scheinbar unvermittelt auftretenden Einzelunternehmungen sind aber doch nur Wegbereiter und Vorboten des organischen Fortschritts. Wenn heute drei Deutsche und morgen oder übermorgen englische und französische Flieger zum Gegenfluge unterwegs sind, so werden sie über kurz oder lang weitere Nachfolger finden. Heute sind es noch Experimente, wie lange noch und ein regelmäßiger Luftverkehr macht auch ozeanische Entfernungen unwirksam!

Das empfinden wir selbst schmerzlich, die wir durch Krieg und Revolution allzu jäh aus einer Zeit scheinbaren Glanzes herausgerissen worden sind. Trotzdem tragen wir das Bewußtsein in uns, daß der deutsche Geist unüberwindlich und unsterblich ist. Schwer wird es für Frankreich sein, wenn sich sein politischer Konjunkturgewinn, der ihm die Herrschaft über Kontinental-Europa und Nordafrika vorspiegelt, als unhaltbar herausstellen wird, und noch schwerer für das britannische Weltimperium, das sich langsam aber sicher die Unangreifbarkeit seines Inselreiches und die Beherrschung der Meere entgleiten sieht.

England hat nach dem Kriege die Einigkeit des Angelsachsentums betrieben und gepriesen. Schon das war nur eine wohlklingende Verschleierung der Tatsache, daß sich England gezwungen sah, von seiner Stellung als oberster Regent der Weltpolitik und Weltwirtschaft herabzusteigen. Weder die amerikanische Finanz, die über die größten Goldvorräte der Welt verfügt, noch das in seinem Selbstbewußtsein unheimlich gewachsene nordamerikanische Volk scheinen sich mit einer Partnerschaft begnügen zu wollen. Die Genfer Seeabrüstungskonferenz ist daran gescheitert, daß England seinen Anspruch auf eine maritime Vorzugsstellung nicht durchsetzen konnte. Amerika hat darauf mit einer beschleunigten Flottenvermehrung geantwortet. Wohin wird das führen? England pflegt mit erhöhter Sorgfalt in seiner offiziellen Politik die Freundschaft mit Frankreich, von der die Völker beider Länder wenig wissen wollen. Aber die silbernen Kugeln, mit denen Lloyd George zu Anfang des Weltkrieges prahlte, sind diesmal nicht im Besitze Englands, sondern Amerikas.

Im übrigen interessiert sich Amerika für den europäischen Unfrieden nicht, aber wir können dem jetzigen Amerika nicht abstreiten, daß es mehr als England, wo die Kriegspsychose zuerst nachgelassen hat, sich einer loyalen Haltung uns gegenüber befleißigt. Die Amerikaner haben offenbar für die geschäftliche Energie und die geistige Regsamkeit des deutschen Volkes volle Anerkennung. Aus den Worten, in denen der nordamerikanische Botschafter vor einigen Tagen bei dem Besuche der Junkerswerke seine Freude über die gelungene Probe zu den deutschen Ozeanflügen aussprach, klang eine wohltuende Herzlichkeit. Auch die Hilfsbereitschaft der amerikanischen Dienststellen und die Empfangsvorbereitungen lassen erwarten, daß unseren tapferen Fliegern, wenn ihnen das große Unternehmen gelingt, eine frohe und glänzende Begrüßung zuteil werden wird.

Aber auch politisch dürfen wir davon nützliche Wirkungen erwarten. Nicht augenblickliche in den Fragen, die uns heut vor allem bewegen, wohl aber in der allgemeinen Lage. Wir haben nicht

---

## Drei Tage in Rübezahls Reich.

2) Nachdruck verboten

Schon frühzeitig ging am Sonntag morgen das Ruhe stören vor und in der Baude los. In der 4. Morgenstunde kam ein Trupp Wandervögel an der Schneegrubenbaude vorbei und wer bei offenem Fenster schlief, (wie der Schreiber dieses) wurde prompt gestört. Von 5 Uhr an klappten dann ununterbrochen die Türen, da bei dem wundervollen Sonnenschein niemand in den Federn liegen bleiben wollte. Ein Spaziergang um die Schneegruben, die 250 Meter senkrecht abfallen, und von denen die kleine noch mehr Schnee enthält wie die große, vor dem Frühstück zeigte den Beginn der Tagesarbeit. Pünktlich und programmäßig wurde, nachdem man sein gutes deutsches Geld in tschechische Kronen (eine Krone 12½ Pfennig) umgewechselt hatte, die Wanderung angetreten. „Elbfallbaude" hieß das erste Ziel, das, da es nun bergab ging, in rüstigem Schritt erreicht wurde. Nun begannen auch die billigen Preise. Kostete auf deutschem Gebiet eine Ansichtskarte (Photographie) 25 Pfennig, so bezahlte man nun auf Grund unserer guten Währung nur 10 und 12½ Pfennig. Auf steilem Zickzackweg (der von Mutigen noch abgeschnitten wurde) ging es hinab in den Elbgrund, immer an jeder Biegung stehen bleibend, um die gramdiose Szenerie voll zu genießen. Nach dem wirklich nicht schönen Abstieg („Viel Steine gab der Herr und wenig Brot!" ging es auf fast promenadenartigem Weg, immer der Elbe entlang, ins Tal. Pause wurde nun gemacht, um den Pantschefall (der fast 200 Meter in kleineren und größeren Kataraften abstürzt) zu bewundern. Programmäßig wurde um 11 Uhr die Mädelstegbaude erreicht und nach ausreichender Atzung (der schöne, gute Landwein mundete auch zu vorzüglich) gegen 1 Uhr der Weitermarsch angetreten. Nun begann der schwierigste Teil der ganzen Partie. Es galt in verhältnismäßig kurzer Wanderung einen Höhenunterschied von 800 Meter zu überwinden. Auf anfänglich wundervollem Pfad, am Weißwasser mit seinen interessanten Fällen, ging es im schattigen Mischwald entlang. Nach Ueberschreitung des Weißwassers und kleiner Ruhepause in der Weißwassergrundbaude ging es nunmehr im Gänsemarsch auf steinigem Saumpfad empor. Der Wald wurde lichter und unbarmherzig brannte die Sonne. Eine Pause mußte eingelegt werden, da der „Spitzenreiter" mit seinem nach Meinung der anderen „zu leichten" Rucksack zu forsch marschierte. Aber alle Qual hat einmal ein Ende, so auch dieser „dornenreiche" Weg. Nachdem an einem Quell eine ergiebige Rast gehalten wurde (es gab „frischen Anstich" und der Ruf „Hermann', noch einen Schoppen" wollte kein Ende nehmen) und mußte der arme Mundschenk im Schweiße seines Angesichts die Becher dauernd füllen. Nun ging es über die „weiße Wiese" nach der Wiesenbaude, wo die Wanderer von dem besten Zitherspieler aller Bauden mit dem Liede „Das Wandern ist des ‚Müllers' Lust" begrüßt wurden. Bei einem Schälchen Kaffee (28 Pfennig) und einem Viertel Wein (85 Pfennig) ging die Ruhepause schnell dahin, zumal die Zithervirtuose alte deutsche Armeemärsche spielte, die von den Anwesenden mit brausendem Beifall belehrt wurden. Auf dem Kammweg zum Schlesierhaus wurde auch noch tschechisches Militär gesichtet, die in ihren, englischen Chakiuniformen nachgebildetem Schnitt keinen üblen Eindruck machten. Aber man hörte fast von allen nur deutsch-böhmisch sprechen, nur selten war tschechisch die Sprache. Der Aufstieg zur Koppe war noch ein anstrengendes Stück Arbeit. Nur vier nahmen den Zickzackweg, während die übrigen es vorzogen, den bequemen Jubiläumsweg emporzuwandern, um Preußens höchsten Berg zu bezwingen. War bisher schönstes Wetter gewesen, so setzte Vater Rübezahl seine Nebelkappe auf, und leider verschwand damit die Fernsicht. Die auch hier vorbestellten Quartiere wurden mit erlösendem Aufatmen bezogen, war doch ein Jedes rechtschaffen müde von den Strapazen des Tages. Nach gemeinsamem Abendbrot wurde noch „Baudenzauber" gemimt und gegen 11 Uhr zog sich alles zurück, um der wohlverdienten Ruhe sich hinzugeben. Die auf der Koppe anwesenden Mannschaften des Linienschiffes „Schlesien" wurden von allen Koppenbesuchern mit Wohlwollen begrüßt und die Vergleiche zwischen der deutschen Marine und dem tschechischen Militär fiel ganz entschieden zu Gunsten unserer blauen Jungens aus.

(Die von dem einem Teilnehmer aufgenommenen fotografischen Aufuahmen sind glänzeud gelungen und werden beim nächsten Lichtbilder-Vortrag viel zur Erheiterung beitragen). (Schluß folgt.)

viel Freunde in der Welt. Bei den sich anbahnenden Aenderungen der weltpolitischen Verhältnisse, die sich heute noch nicht überschauen lassen, wird es gut sein, nicht allein zu stehen. England ist viel zu sehr von Frankreich abhängig, als daß es geneigt wäre, diesem bei der Fortsetzung seiner poincaristischen Methoden in den Weg zu treten. Mit Rußland sind wir durch Verträge verbunden, die es aber nicht hindern, seine deutsche Filiale zur Vorbereitung des Bürgerkrieges zu ermutigen. So sind wir darauf angewiesen, aus Eigenem uns die wirtschaftliche Macht und die innere staatliche Geschlossenheit zu schaffen, die uns wieder die Stellung eines notwendigen und gleichberechtigten Faktors in der europäischen Politik gewähren kann. Hierbei kann uns die Freundschaft Amerikas eine wertvolle Hilfe sein, dessen Einfluß ja heute schon in Europa gelegentlich recht merkbar geworden ist.

Darum ist für uns der Tag des ersten deutschen Amerikafluges wichtiger als alle Verfassungsfeiern, die wir unter Zwangsbeflaggung öffentlicher Gebäude, aber unter völliger Teilnahmslosigkeit des Volkes über uns haben ergehen lassen. Der Aufstieg der Junkerspiloten ist Ruhm, Ehre und Vorteil für Deutschland.

## Der Abflug.

Zum Zeichen des für Sonntag abend beabsichtigten Starts der Transozeanflieger war nachmittags 15,20 Uhr die große Junkersmaschine G 31, die die beiden Transozeanflugzeuge bis über Helgoland hinaus begleiten sollte, über Dessau erschienen. Die Einwohnerschaft von Dessau pilgerte daraufhin in langen Zügen zum Flugplatz hinaus. Ganz Dessau war auf den Beinen. Die Flieger und die beiden Passagiere hatten sich in ihrem Hotel in aller Stille von ihren Angehörigen verabschiedet und erschienen 5 Uhr auf dem Flugplatz. Nach einem kurzen Abschiedswort im Direktionsgebäude fuhren die Helden des Tages gegen 5,45 Uhr unter dem stürmischen Heilrufen der Menge zu ihren Maschinen, während die Passagiere des Lotsenflugzeuges bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Die Transozeanflieger winkten nach dem Besteigen ihrer Maschinen der Zuschauermenge noch einmal zu. Dann wurden die Propeller angeworfen und startete die „Bremen" um 18,21 Uhr und war 18,22 Uhr in der Luft. Der Start ging glatt vonstatten. Die Maschine verschwand sehr schnell in westlicher Richtung über einem Walde. Die „Europa" setzte sich um 18,25 Uhr in Bewegung und erhob sich nach 30 Sekunden vom Erdboden. Eine Minute lang war die Maschine noch zu sehen, dann aber verschwand auch sie über dem westlichen Walde. Man sah, daß beide Maschinen bei der großen Belastung schwer zu kämpfen hatten, doch vollzog sich der Start bei beiden Maschinen glatt. Die „Bremen" wird von Loose und Köhl, die „Europa" von Risticz und Edzard geführt. In der „Bremen" fährt als Passagier der Vertreter des Norddeutschen Lloyd, von Huneſeld, mit, in der „Europa" der Vertreter der Hearstpresse, Knickerbocker.

Leider ist die „Europa" Sonntag abend 23 01 Uhr in Bremen notgelandet. Die Rückkehr der Europa ist auf ernste Motorstörungen zurückzuführen, die sich nach etwa halbstündiger Fahrt über der Nordsee plötzlich eingestellt hatten und die Flieger zur Behebung des Schadens zur Umkehr zwangen. Die Landung war trotz aller Vorsicht der Flieger ziemlich hart, konnte aber ohne persönlichen Schaden durchgeführt werden. Das Fahrgestell wurde jedoch durch harten Aufschlag unter der starken Last beschädigt und einer der Propeller zerbrochen, sodaß die „Europa" vorläufig vom Wettbewerb ausscheidet.

Am Sonntag, dem Tage des Ozeanfluges, zählte man in Dessau fast 25 000 Fremde. Die Amerikaner fielen im Leben und Treiben der kleinen anhaltischen Hauptstadt besonders auf. Die Nachricht von der Notlandung der „Europa" in Bremen hat in Dessau keine Enttäuschung hervorgerufen. Man ist trotzdem davon überzeugt, daß ein Junkersflugzeug als erstes deutsches Flugzeug von Europa aus den Ozean bezwingen wird.

# Lokales.

Volkwitz, den 16. August 1927

**Das Kinderfest**, ein Hauptfesttag für unsere Kinder, ist schon wieder einmal verrauscht. Der Wettergott machte ein gnädiges Gesicht; zwar regnete es gegen 1/2 2 Uhr, — doch wurde nur der Staub gelöscht. Um 2 Uhr trat unter Vorantritt der Fiedler'schen Stadtkapelle von der katholischen Schule aus der Festzug der kleinen und großen Kinder an. Nach Einreihung der evangelischen Schule ging es im eiligen Marsche nach dem Schützenhaus, wo Lehrer Lorenz von der kathol. Schule die Festrede hielt, die in kurzen trefflichen Worten die Bedeutung des Kinderfestes würdigte und in ein Hoch auf unser Vaterland ausklang. Die erste Strophe des Deutschlandliedes schloß die Feier ab und sofort strömten die Kinder mit ihren Lehrern und Lehrerinnen auf ihre Plätze, um mit Spielen und Vorträgen aller Art zu beginnen. Ob Groß ob Klein, alle machten sie ihre Darbietungen vorzüglich und unermüdlich wanderten die Zuschauer von der einen Spielgruppe zur anderen, bei jeder gab es etwas besonderes zu schauen. Man muß es den Lehrern und Lehrerinnen lassen, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit haben sie den Kindern allerhand beigebracht. Vergnügten sich die Mädchen bei Tänzen, die Knaben beim Bolzenschießen, so boten die Kleinsten mit ihren Kreisspielen und einzelnen heiteren Vorträgen viel der Augenweide. Am freudigsten aber glänzten die Augen, als es hieß: Antreten zur Würstelpolonaise. Da waren sie alle da und jedes Kind aß prompt die Würstel, während die Semmel der Mutter mitgegeben wurde zum späteren Verzehren. Langsam neigte sich die Sonne gen Westen, als das Signal zum Einmarsch ertönte. „Mutter, meine Fackel!" und im Eiltempo ging es zur Sammelstelle, wo sich anstatt des nachmittaglichen Fahnenwaldes nun ein Ballonwald, alle Größen und Arten waren vertreten, aufbaute. Vor dem Rathause dankte Lehrer Lorenz im Namen der Kinder den städtischen Körperschaften für die Bewilligung der Mittel zum Kinderfest. „Ich bete an die Macht der Liebe" erklang es von der Kapelle und entblößte Häupter dankten dem Weltenlenker für den vom Wetter so herrlich begünstigten Tag.

**Kreisschulrat Dr. Sievers** ist zum Stadtschulrat und Magistratsmitglied in Flensburg gewählt worden. Er kehrt damit in seine Heimatprovinz zurück und verläßt am 1. Oktober unseren Kreis. Der Weggang Dr. Sievers ist nicht nur für Glogau, sondern für den ganzen Regierungsbezirk Liegnitz ein unersetzlicher Verlust, da er der Leiter des Volkshochschulwesens im Regierungsbezirk war und in seiner Person die motorische Kraft darstellt, die diese nicht nur ideelle und schöne, sondern für unser Volk lebensnotwendige Sache zu ihrer heutigen Entwickelung brachte. Ihm allein ist es zu verdanken, wenn wir ohne Ueberhebung sagen können: „Der Regierungsbezirk Liegnitz auf dem Gebiete des Volkshochschulwesens in Deutschland voran!" 9 1/2 Jahre hat Dr. Sievers in Glogau gewirkt.

**Freiherr von Tschammer und Quaritz †.** Ein auch in unserem Städtchen bekannte Persönlichkeit hat im Gott begnadeten Alter von fast 89 Jahren der Herr über Leben und Tod in die Ewigkeit am Sonntag nachmittag abberufen: Freiherr Arthur von Tschammer und Quaritz, Königlicher Kammerherr, Ritter hoher Orden. Er war einer der Mitbegründer des im Jahre 1883 errichteten Kreiserziehungshauses und hatte es bis zum Krieg alljährlich durch Beihilfen unterstützt. Aber auch bei anderen christlichen Liebeswerken war der Verstorbene stets aktiv beteiligt und so wird sein Name noch lange in der Geschichte unserer Heimat fortleben. R. i. p.

**Eine Verkaufsstelle für Möbel** hat die Raudtener Möbelfabrik u. Dampfsägewerk in Polkwitz im Hause der Frau Kolbe auf dem Markt eingerichtet. Die Verwaltung übernimmt Herr Alois Meier, Lübenerstr. 16, der zu Auskünften gern bereit ist. Wir empfehlen die diesbezügliche Anzeige in heutiger Nummer einer sorgfältigen Prüfung.

**Schützengilde.** Bei dem gestrigen Geldlagenschießen wurden Beste Kaufmann Krems mit dreimal 54 Ringen, Lehrer Foest mit einmal 54 Ringen.

**Ein Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad** ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der sechsten Stunde auf der Glogauerstraße vor dem Kleiber'schen Geschäft. Der Motorradfahrer, wie es schien, noch ein Neuling im Fahren, fuhr wohl zu weit in der Mitte der Straße und bemerkte auch nicht das entgegenkommende Auto, das nicht mehr auszuweichen vermochte. Der Zusammenprall war unvermeidlich. Der Motorradfahrer erlitt beim Fallen zum Glück nur einige Hautabschürfungen, die Maschine wurde zwar stark verbeult, doch konnte der Fahrer nach einiger Zeit die Fort fortsetzen. Schuld an diesem Unfall trägt sehr viel auch die kurvenreiche enge Glogauerstraße, die die Autofahrer nur mit größter Sorgfalt befahren sollten. Auswärtige Fahrer müßten allerdings durch auffallende Markierungen auf diese Gefahr hingewiesen werden. Es steht zu hoffen, daß dieser Uebelstand mit der Einführung der einheitlichen amtlichen Gefahrentafeln wenigstens in etwas gemildert wird.

**Von scandalösen Vorfällen** auf sittlichem Gebiet, welche sich am Nachmittage des 5. August in unserem Städtchen zugetragen haben sollen, wird viel geredet. Wie uns zuverlässig berichtet wird, hat die Behörde diese Sache bereits aufgegriffen und bei der Staatsanwaltschaft wegen Erregung öffentlichen Aergernisses in sittlicher Hinsicht Anzeige erstattet.

**Die Entschädigung der betrogenen Lotteriespieler.** Um die Lotteriespieler zu entschädigen, die durch die vorgekommenen Veruntreuungen unter Umständen in ihren Gewinnchancen geschädigt sein können, werden sämtliche bei der 5. Klasse der 28. Ziehung mit Nieten herausgekommenen Lose noch einmal gezogen und bei dieser Ziehung die veruntreuten 250 000 Mark noch einmal ausgespielt. Die Hergabe dieser 250 000 Mark geschieht unabhängig davon, ob es gelingt, diesen ganzen Betrag von den schuldigen Beamten wieder einzuziehen oder nicht. — Ferner hat die Direktion der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie beschlossen, den Beginn der Ziehung der letzten großen Klasse der laufenden Lotterie auf Mittwoch 8 Uhr vormittags festzusetzen. Die Einschüttung der Lose geschah heute Dienstag ebenfalls 8 Uhr vormittags. Beide Vorgänge finden vor vollster Oeffentlichkeit statt. — Der Staatsanwalt hat die Untersuchung über den Lotterie-Skandal nunmehr abgeschlossen, und die Anklage am Montag erhoben. Es hat sich herausgestellt, daß außer den beiden betrügerischen Beamten niemand an der Schiebung beteiligt gewesen ist, so daß also die übrige Beamtenschaft von jedem Verdacht gereinigt ist.

**Neue Flug-Verbindung.** Seit Anfang August ist es den Bewohnern der nördlichen Staaten möglich innerhalb 36 Stunden von Oslo (Norwegen) nach Venedig (Italien) zu kommen. Der Reiseweg ist folgender: Oslo—Stettin—Berlin—(Polkwitz)-Breslau—Gleiwitz—Brünn—Wien—Venedig. Nicht weniger denn 7 Visa muß der Reisende, der diesen Weg benutzen will, einholen: Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, Tschechoslowakei, Oesterreich, Italien, da in allen diesen Staaten Landungsplätze sind.

**Ein Tag schmerzlicher Erinnerung** war der gestrige Montag, an dem sich zum 23. Male der Tag des großen Primkenauer Waldbrandes jährte. Durch Funkenflug einer Staatsbahnlokomotive entstand am 15. August, früh 9 Uhr dieser Brand, der innerhalb Tagesfrist 18 000 Morgen, z. Tl. 100jährigen Bestand vernichtete. Mehrere 1000 Mann Militär waren aufgeboten, um den Brand zu lokalisieren und trotzdem fiel dem verheerenden Element ein ganzes Dorf zum Opfer: Neuvorwerk, das binnen einer halben Stunde vom Feuer verzehrt wurde. Den mehrere Millionen betragenden Schaden mußte der Eisenbahnfiskus ersetzen.

**Fahnenjubiläum.** Am Mittwoch, den 17. August sind 25 Jahre verstrichen, seitdem an der Fahne des hiesigen Kriegervereins die Weihe vollzogen wurde. Den Bemühungen des damaligen Vereinsvorsitzenden, Kämmerer Riedel, war es zu verdanken, daß das Verbandsfest des Niederschlesischen Kriegerverbandes, die Kreise Glogau und Steinau umfassend, hier in Polkwitz gefeiert werden konnte, mit welchem die Weihe der neuen Fahne verbunden wurde. An diesem Fest haben 34 auswärtige Vereine mit zirka 1300 Kriegern teilgenommen, zu denen noch, gering geschätzt, bis 3000 andere Personen als Gäste kamen. Es war ein richtiges Volksfest mit allem Zubehör, sämtliche Gasthäuser waren überfüllt. Hauptmann Weisbach-Glogau hielt die Festrede und tätigte hierauf die Weihe der von Kaufmann Johann Chmilewski getragenen Fahne, welcher durch kaiserliche Huld ein Fahnenband nebst Fahnennagel verliehen worden war. Außerdem hatten die hiesigen Frauen und Jungfrauen ein Fahnenband gestiftet. Fahnen-Nägel dedizierten: Der Verband, dann die Kriegervereine zu Heinzenburg, Wiesau, Kunzendorf, Ober Zauche, Guhren und Hermsdorf-Hainbach. Ein darauf folgender Parademarsch in Zügen schloß die offizielle Feier. Während dem nun beginnenden Festkonzert fand auf dem Gelände Bahnhof-Erziehungsanstalt eine Sanitätskolonnenübung statt, bei welcher 25 Mann Infanterie mitwirkten. — Gegen 1/2 9 Uhr traten die Vereine noch einmal an, und mit Gebet und Abendsegen erreichte das Fest seinen Abschluß. Abends wurde in mehreren Gasthäusern dem Tanz gehuldigt, der die Kameraden in fröhlichster Stimmung bis zum Morgengrauen beisammenhielt. — Bäcker und Fleischer hatten abends ihre Warenbestände ausverkauft, sodaß nichts mehr zu haben war.

**Persönliches.** Gelegentlich der Tagung des Niederschlesischen Stenographenbundes am 7. August in Liegnitz erwarb sich der Schriftsetzergehilfe H. Jaensch beim Diktat-Richtigschreiben eine Auszeichnung

**Auf der „Gugali" in Liegnitz** ist ein Pavillon „Kunstgewerbeschau", (zwischen Gasausstellung und Bayerischen Zelt), der leider von allen Besuchern viel zu wenig beachtet wird. In demselben befindet sich eine Korkschnitz-Kunstwerkausstellung eines gewissen Julius Fehlnagel, der in den Jahren 1838—40 in Polkwitz Buchbinder lernte und später in Lüben und Neustädtel wohnte. Fehlnagel war ein „Genie", der in seinen Freistunden aus Kork und Zigarrenkistchen Wunderwerke schnitzte, die das Entzücken aller Beschauer hervorrufen. Man sieht in dieser Schau u. a. die Annakapelle der Dalkauer Berge, die Schifflein-Christikirche Glogau, Rathaus Breslau, den Dom zu Mailand, und als Meisterwerk die Peterskirche zu Rom, insgesamt 26 verschiedene z. Tl. sehr umfangreiche Objekte. Es versäume niemand, der die Gugali besucht, diesen kleinen, rechteckigen Pavillon zu besichtigen. Der geringe Eintrittspreis macht sich reichlichst bezahlt.

**Tod durch Sonne.** Am Sonntag legte sich ein Mechanikerlehrling in Hirschberg mit unbedecktem Kopf im Garten in die Sonne, schlief ein und erwachte nach einiger Zeit mit heftigen Kopfschmerzen, die ihn zwangen, den Arzt aufzusuchen und die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machten. Dort verlor er am Mittwoch die Besinnung, aus der er nicht mehr erwachte. In der Nacht zum Freitag trat unter krampfartigen Erscheinungen der Tod ein. Der Fall warnt davor, den Kopf ungeschützt allzu lange den Sonnenstrahlen auszusetzen.

## Fußballsport

**Polkwitz.** Unsere erste Elf weilte am Sonntag in Glogau zur Austragung eines Freundschaftsspieles gegen die erste Jugend des Sportvereins 1921. Mit 2:1 (1:0) konnte diese einen knappen Sieg über die Unsrigen erringen. — Der Glogauer Sportverein 1921 hat unsere Eins zu der Einweihung der Kampfbahn in Glogau am 28. August zum Ausspielen eines Pokals eingeladen.

## Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 15. August 1927

**Aussichten bis Mittwoch:**

Böiger Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regen- und Gewitterschauer.

## Letzte Nachrichten

Berlin, den 16. August 1927

### Umkehr der „Bremen" auf dem Ozean

Das Flugzeug „Bremen" ist Montag nachmittag 4 Uhr in Dessau gelandet. Die Landung erfolgte glatt. Die Maschine ist in bester Verfassung. Die Umkehr erfolgte lediglich, weil die Flieger infolge der heftigen Stürme auf dem Ozean die Rückkehr für geboten hielten. Nach den Berichten der Piloten hat die Bremen eine Sturmfahrt hinter sich, wie sie in der Geschichte der Luftfahrt geradezu einzigartig dasteht. Die Bremen traf über der Nordsee dichtesten Nebel an. Die Unsichtigkeit über England war so stark, daß das Flugzeug nur in Baumhöhe fliegen konnte. Das gleiche war über der irischen See und Irland der Fall. Am bezeichnendsten ist wohl die Tatsache, daß die Maschine an manchen Stellen nur zwei Meter über dem Erdboden fliegen und Bäume und andere Hindernisse mit einer gewaltsamen Kraftanstrengung gewissermaßen überspringen mußte. Während der Motor sonst bald nach dem Start gedrosselt zu werden pflegt, mußte er diesmal während des ganzen Fluges unter Vollgas arbeiten. Er hat diese Leistung vollbracht, ohne daß sich irgendein Schaden gezeigt hätte. Beim Hinaustreten über das offene Meer schlug den Fliegern ein Sturm, Windstärke 12, entgegen, so daß die Flieger den Entschluß faßten, den Weiterflug aufzugeben und nach Dessau zurückzukehren. Der Rückflug fand unter den gleichen ungünstigen Witterungsverhältnissen statt.

In Berliner Luftfahrtkreisen wird die Durchführung des Rückfluges und der Landung der „Bremen" als eine große flugtechnische Leistung bezeichnet. Dabei wird besonders hervorgehoben, daß Köhl und Loose die Maschine nicht irgendwo unterwegs abgesetzt, sondern trotz der außerordentlichen Witterungsschwierigkeiten sicher in den Heimathafen zurückgeführt haben. Der Entschluß zu dem Rückflug wird als die einzig mögliche Lösung angesehen, und es wird besonders anerkannt, daß die Piloten ihn gefaßt haben, obwohl sie natürlich den Ehrgeiz hatten, den Flug nach Amerika wenn irgendwie möglich, zum Ende zu führen.

### Die „Europa" flugunfähig.

Wie die Besichtigung der „Europa" an der Notlandungsstelle ergeben hat, ist das Flugzeug für einen weiteren Ozeanflug auf keinen Fall mehr zu gebrauchen. Die „Europa" ist so stark beschädigt worden, daß es mehrerer Wochen bedürfen wird, um sie wieder in Ordnung zu bringen. Die Notlandung ist eine sogenannte Schwanzlandung gewesen, bei der das Flugzeug mit dem Sporn auf einer geraden Kante so heftig aufgeschlagen ist, daß der Schwanz sofort abbrach und nur an einigen Drähten mitgeschleift wurde. Wenige Sekunden später rannte daß Flugzeug, dessen Fahrgestell bei dem Aufprall ebenfalls wegbrach, mit dem linken Flügel gegen einen etwa zwanzig bis dreißig Zentimeter dicken Pfahl und drehte sich mit ungeheurer Wucht etwa einen Meter über der Erde schwebend fast völlig rechts herum, sodaß es jetzt fast in verkehrter Richtung zu seiner Landungsrichtung liegt. Bei dem Aufschlagen auf den Boden ist der rechte Flügel zur Hälfte durchgebrochen. Der Propeller ist bei der Landung in zwei Stücke gebrochen, von denen eines etwa einen Meter vom Flugplatz entfernt in der Erde steckte.

### Vorläufig kein weiterer Start.

Direktor Sachsenberg erklärte, daß der Start der dritten Junkersmaschine nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liege; vorläufig werde jedoch nicht daran gedacht. Sollte der Start jedoch tatsächlich beschlossen werden, so dürfte die Besatzung des Flugzeuges die gleiche wie die der „Europa" sein. — Die Junkersflieger werden jetzt zunächst eine gewisse Zeit zum Ausruhen brauchen. Inzwischen wird die „Bremen" genau untersucht und der Motor in allen Einzelheiten überprüft und überholt werden.

### Enttäuschung in Amerika.

Die Nachricht, daß auch das zweite Junkersflugzeug zum Rückflug gezwungen worden ist, hat in ganz Amerika die größte Enttäuschung hervorgerufen. Oberst Fouldis, der Kommandant von Mitchellfield sagte, ich bin sicher, daß die deutschen Flieger aus ihrem heutigen Versuch eine Menge gelernt haben. Es tut mir äußerst leid, daß ihr Versuch auf diese Weise mißglückt ist. Wir werden auf sie und ihren nächsten Versuch warten, der sicher ein Erfolg werden wird. In diesem Falle werden unsere Vorbereitungen für ihren Empfang ebenso umfassend sein, wie die, welche wir heute getroffen haben.

## Vor zehn ✠ Jahren

**14. August.** Heftiger Artilleriekampf in Flandern und im Artois. Englische Angriffe bei Langemarck, südlich Frezenberg und beiderseits Hooge abgeschlagen.

**15. August.** Die zweite große Schlacht in Flandern entbrannt. Englische Angriffe in 18 Kilometer Breite.

**16. August.** In der Schlacht in Flandern zwischen Yser und Lys auf 30 Kilometer Breite völliger Zusammenbruch des englischen Angriffs.

**17. August.** Die Friedensnote des Papstes an die kriegführenden Staaten vom 1. August veröffentlicht.

**19. August.** Beginn der elften Schlacht am Isonzo und auf dem Karst (bis 7. September) auf 70 Kilometer Breite.


**Mauersteine**

gibt laufend ab

**Ziegelei Bansau**

**Rosemann**

**Naturheilkunde!**

**Willy Stoy,** Polkwitz, Hotel Drei Mohren

Sprechstd. jeden Sonnabend 9—5

**Dankschreiben:** Mein Halsleiden konnten mehrere Aerzte nicht beseitigen. Erst nachdem ich mich in Behandlung zum Homöopathen Herrn Willy Stoy begab, wurde es mit meinen Beschwerden besser.

Waldheim, 30. 10. 26 Berta Luczak


### 6 prozentige Verzinsung der Reichsanleihe 1927.

Seit Begebung der Reichsanleihe im Februar 1927 haben sich die Verhältnisse am deutschen Kapitalmarkt grundlegend verändert. Während in früherer Zeit die Anleihen des Reichs im wesentlichen stabile Kurse hatten, ist unter dem Einfluß der steigenden Kapitalverknappung in den letzten Monaten, wie bei fast allen festverzinslichen Papieren, so auch bei der neuen Reichsanleihe, ein verhältnismäßig starker und anhaltender Kursrückgang eingetreten. Von diesem werden insbesondere auch die Kreise betroffen, die die Anleihe zur festen Anlage erworben und dementsprechend eine Sperrverpflichtung übernommen haben. Sie sind, soweit sie Bilanzen aufzustellen haben, zur Verbuchung erheblicher Verluste gezwungen. Eine günstigere Gestaltung der Anleiheverzinsung ist daher geboten. Sie etwa durch Aufhebung des Steuerabzugs vom Kapitalertrag durchzuführen, erschien sowohl aus politischen Gründen als auch deshalb nicht angängig, weil eine solche Maßnahme in ihrer finanziellen Auswirkung für die Anleihebesitzer keine ausreichende Verbesserung der Rente bringen würde. Angesichts dieser Verhältnisse hat sich der Reichsminister der Finanzen entschlossen, den Zinsfuß der jetzt mit 5 Prozent ausgestatteten Reichsanleihe von 1927 mit Wirkung vom 1. August 1927 ab auf 6 Prozent zu erhöhen, und zwar bis zum 21. Juli 1934, also bis zu dem Zeitpunkt, in dem die erste Auslosung der Reichsanleihe stattfindet. Der erste Zinsschein, der mit dem erhöhten Betrage zur Auszahlung kommt, wird am 1. Februar 1928 fällig. Der Tilgungsplan bleibt unverändert, d. h. die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach vorangegangener jährlicher Auslosung innerhalb 25 Jahren in der Zeit von 1935 bis 1959 zum Nennwerte.

### Die Verhandlungen über das Entschädigungs-Schlußgesetz.

Montag vormittag fanden im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Vertretern des Industrie- und Handelstages und der Geschädigtenverbände über den kürzlich bekanntgegebenen neuen Entwurf des Kriegsschäden-Schlußgesetzes statt. In dieser Besprechung hat die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden eine längere Erklärung abgegeben. Die Arbeitsgemeinschaft erblickt in dem Ersuchen des Reichsfinanzministers lediglich eine leere Geste. Sie lehnt eine Erörterung des Entwurfes auf der jetzigen Grundlage mit dem Reichsfinanzministerium ab und ist überzeugt, bei Reichsrat und Reichstag Gehör und größeres Verständnis für den Wiederaufbau und die Notlage der Geschädigten zu finden.

### Litauische Manöver a. d. Wilnagrenze

Die polnische Presse meldet aus Litauen, daß am 16. d. Mt. an der polnischen Grenze die diesjährigen litauischen Armeemanöver stattfinden werden. Taktische Aufgabe dieser Manöver wird es sein, einen Angriff auf Wilna auszuführen und die Eisenbahnlinie Grodno—Wilna abzuschneiden. Wie die polnische Presse mit besonderer Erregung unterstreicht, werden an diesen Manövern auch Gäste aus dem Auslande und vor allem militärische Vertreter Deutschlands teilnehmen. (?)

### Die neueste Revolution in Portugal.

In Paris eingetroffene offizielle Depeschen aus Portugal lassen erkennen, daß die revolutionäre Bewegung in Portugal doch größere Ausmaße angenommen hat, als dies die Lissaboner Regierung wahrhaben will. Nach den amtlichen Informationen hatte Ministerpräsident Carmona die von ihm beschlossene Vizepräsidentschaft dem Obersten Baesos-Sousa übertragen. Dieser ging zur Linken über, worauf die Konservativen und Monarchisten in der Regierung, voran der Finanzminister, die Aufgabe der Vizepräsidentschaft von Baesos-Sousa verlangten. Wahrscheinlich ist der Finanzminister selbst die Triebkraft der revolutionären Bewegung. Monarchistische Offiziere drangen mit dem Revolver in der Hand bei dem Ministerpräsidenten ein, um ihm ihre Forderungen vorzutragen. Die Regierung flüchtete und ließ sich in Amadora, einige Kilometer von Lissabon entfernt, nieder. General Carmona, der gleichzeitig das Amt des Präsidenten der Republik und des Ministerpräsidenten bekleidet, erläßt natürlich beruhigende Erklärungen. Danach sei eine Anzahl Offiziere und Soldaten in die Räume des Präsidenten der Republik eingedrungen und forderte ihn mit dem Revolver in der Hand auf, den Vizepräsidenten zu entlassen und ein rein rechtsgerichtetes Ministerium zu bilden. Die Aufrührer hätten nur einen Augenblickserfolg errungen. Sie seien energisch zurückgewiesen worden und zurzeit herrsche in Lissabon wieder Ordnung. Die Regierung habe es jedoch für gut befunden, sich auf den Flugplatz Amadora in der Nähe der Stadt zurückzuziehen. In einer Proklamation erklärte General Carmona, Herr der Lage zu sein.

### 200 000 Indianer auf dem Kriegspfad.

Die Aufstandsbewegung in Bolivien breitet sich immer mehr aus. Wie aus La Paz gemeldet wird, sind 200 000 farbige Einwohner an der Bewegung beteiligt. — Der Präsident hat den Ausnahmezustand über Bolivien erklärt. Die Stadt Sucre wurde von den aufständischen Indianerstämmen eingenommen.

### Orkan über Südfrankreich.

Sonntag nachmittag ist in der Gegend von Charolles ein Orkan niedergegangen, der die Gegend vollkommen zerstört hat. Der angerichtete Schaden soll mehrere Millionen Franks betragen. Zahlreiches Vieh ist getötet worden. Auch mehrere Personen sind als verletzt gemeldet. Man nimmt an, daß der Wiederaufbau der Gegend mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

### Immer noch Religionskrieg in Mexiko.

Das Innenministerium bestreitet, daß zurzeit Unterhandlungen wegen Beilegung des Konfliktes mit der katholischen Geistlichkeit im Gange seien. Im Ministerium wurde erklärt, die Erfahrung des vergangenen Jahres habe gezeigt, daß überall im Lande die Bevölkerung die Priester entbehren könne.

**Japanische Gelder für Rußland?** Die Frage der Gewährung japanischer Regierungskredite an die Sowjetunion ist in bejahendem Sinne entschieden worden. Die Höhe des Kredits soll sich auf 350 Millionen Yen belaufen. Zunächst bestehen jedoch noch Schwierigkeiten hinsichtlich der Zinsenzahlung.

## Breslauer Produktenbörse

Die Preise verstehen sich frachtfrei Breslau

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 15 August 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen

Tendenz: Getreide: Etwas fester Oelsaaten: Ruhig Kartoffeln: Bei sehr starkem Angebot Preise weichend Mehl: Fest

**Tägliche amtliche Notierungen** (100 Kg)

| Getreide: | 15. | 13. |
|---|---|---|
| Weizen 75 Kg. Effgw. min. † | 26.20 | 26.00 |
| „ 71 „ § | —.— | —.— |
| Roggen 71 „ † | 22.80 | 22.80 |
| „ 68 „ § | —.— | —.— |
| Hafer * | 25.30 | 25.30 |
| Braugerste §§ | 25.00 | 25.00 |
| Mittelgerste | —.— | —.— |
| Wintergerste * | 20.50 | 20.50 |

| Oelsaaten: | 15. |
|---|---|
| Winterraps * | 28.— |
| Leinsamen * | 35.— |
| Senfsamen * | 35.— |
| Hanfsamen * | —.— |
| Blaumohn * | 79.— |
| **Kartoffeln:** | |
| Speisekartoffeln, neue | 2.50 |
| Fabrikkart., f. d. Pr. Stärkeg. | 0.— |

† Güte Qualität § Durchschnitts Qualität

* Mittlere Art und Güte §§ Feine Ware über Notiz

**Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse**

| | 15. | 13. |
|---|---|---|
| Weizenmehl, Type 70 Pr. | 39.75 | 39.50 |
| Roggenmehl | —.— | —.— |

| | 15. |
|---|---|
| Auszugsmehl | 44.75 |

Feinere Sorten werden höher bezahlt Preise gelten für Waggonladungen

Anmeldungen zur **Ziegenbock-Körung** sind bis spätestens Freitag, den 19. d. Mts. bei uns zu bewirken.

Polkwitz, den 15. August 1927

**Der Magistrat**

---

**Donnerstag, 18. 8.**
**8½ Uhr „Flora"**
**Konvent.**

---

**Einkauf u. Verkauf von**

**Pilzen, Blaubeeren, Preiselbeeren**

zu Tagespreisen

**O. Morgenroth** Bahnhst. 11 Fernruf 60

---

**Sie schlafen**

gut und fühlen sich früh wie neugeboren durch d. Gebrauch v.

**Opfermanns Baldrian-Wein.**

Zu haben in der

**Mohren-Drogerie in Polkwitz.**

---

Garantiert reinen

**Bienen-Honig und Speise-Syrup**

empfiehlt **Willy Krems.**

---

**Stellen-Anzeigen**

(Angebote u. Gesuche,) Pensionsanerbieten und Gesuche usw. f. d. Personalanzeiger des

**„Daheim"**

vermittelt zu Originalpreisen prompt die **Buchdruckerei Polkwitz,** Fernruf 27 — Die Anzeigenpreise im „Daheim" sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pf. für die einspaltige Druckzeile (7 Silb.), bei Stellengesuchen nur 60 Pf. Gesuchte und Angebotene Pensionen 1.— Mk.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekannter wöchentlich erscheinender Personalanzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

---

**Ia Eiderfettkäse** 20%, 9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
**Dampfkäsefabrik Rendsburg**

---

**Gewehre**

in erster Linie Jagdgewehre kaufen und verkaufen Sie vorteilhaft durch eine Anzeige in der illustriert. Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstraße 9. Viele Tausende Leser in Stadt und Land.

---

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

**Polkwitz,** im August 1927

Die trauernde Familie Schliebs.

---

**Geschäfts-Eröffnung!**

*Einem sehr geehrten Publikum von Polkwitz und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir in*

**Polkwitz, Ring 23**

*im Hause der Frau* **Kolbe** *eine Verkaufsstelle unserer*

**Möbel**

*-fabrik eingerichtet haben. Es wird unser Bestreben sein, die w. Kundschaft reell und billig zu bedienen.*

***In allen einschlägigen Artikeln unterhalten wir ein reichhaltiges Lager** und bitten wir um gütigen Zuspruch.*

*Herr* ***Alois Meier, Lübenerstraße 16,*** *übernimmt die Verwaltung und bitten wir, sich im Bedarfsfalle an oben Genannten zu wenden.*

**Raudtener Möbelfabrik u. Dampfsägew.**
**Inhaber: Bobe & Fiebig**
**Raudten Bez. Breslau. Fernruf 7**

---

**Dr. Senftner-Brot**

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

**Dr. Senftner-Brot ist bestimmt zu haben bei**
**G. Obst Kloß Reinhold Werner**

---

**SCHÜTZENHAUS**

**Voranzeige! Sonntag, den 21. August**

**Einweihung!**

**Brennerei**

Sonntag, den 21. August 1927

**Erntefest**

**Nachmittags Kaffee und Kuchen**

**Anfang 4 Uhr** Es ladet ergebenst ein Familie **Obst.**

---

**Handarbeiten**

nach **Beyers Büchern** das ist heut' die Losung für jede Frau!

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und treffen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:

Kreuzstich, 3 Bände / Ausschnitt-Stickerei / Strick-Arbeiten / Klöppeln, 2 Bd. / Weißstickerei, 2 Bd. Sonnenspitzen / Kunst-Stricken, 2 Bd. / Hohlsaum u. Leinendurchbruch / Das Flickbuch / Häkel-Arbeiten, 4 Bd. / Hardanger-Stickerei / Schiffchen-Arbeiten, 2 Bd. / Buntstickerei, 3 Bd. / Buch d. Puppenkleidung

Preis je Bd. 1.50

Ausführliches Verzeichnis umsonst!

Über 60 verschiedene Bände!

Überall zu haben oder unter Nachnahme vom

**Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.**

---

**MEYERS REISEBÜCHER**

**unentbehrliche Führer für die Reise**

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

**Verlag des Bibliographischen Instituts Leipzig**

---

**Ata**

*Henkel's Scheuerpulver.*

---

**Damen**

**Hand- und Besuchs-Taschen**

in unerschöpflich großer und moderner Auswahl zu den allerniedrigsten Tagespreisen

**In allen Preislagen, von 20 Pf. aufwärts in größter Auswahl auf Lager**

**Reise-Packungen Kassetten Mappen**

**Herren**

**Rasiermesser Apparate u. Garnituren**

Seifen, Streichriemen, Pinsel, Näpfe, Riemen-Paste u. s. w. mod. Ausführg., billige Preise

---

**Buchdruckerei Polkwitz, Lübener-Strasse 3.**
**Inhaber: Paul & Walter Brucksch**



Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brucksch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen